

Januar 2020

# BILDERBUCH DES MONATS

## Themenschwerpunkt „Tierische Liebe“

„Liebe ist noch wichtiger als ein Goldschatz.“ „Wenn man verliebt ist, kriegt man so einen förmigen Herzkopf.“ „Liebe ist unsichtbar.“ „Wenn ich Liebe probieren würde, hätte ich das als Thunfischpizza bezeichnet – das ist mein Lieblingsgericht.“<sup>1</sup> – diese und weitere Kinderaussagen aus einem Video der *Sendung mit der Maus* verdeutlichen, dass Fragen rund um das große Menschheitsthema Liebe nicht nur für Erwachsene relevant sind, sondern auch Kinder betreffen: sowohl direkt im Erleben eigener Freundschafts- und Familienbeziehungen als auch indirekt in der Wahrnehmung von Beziehungen anderer Personen ihres Lebensumfeldes. Die Herausforderung, das ebenso vertraute wie abstrakte Gefühl in Worte und Bilder zu übersetzen, nehmen auch immer mehr Bilderbuchkünstler\*innen an und bedienen sich dabei ganz unterschiedlicher Ausdrucksformen. Eine dieser Bilderbuchkünstlerinnen ist Daniela Kulot, die im Rahmen der literarischen Woche bei den Bremer Bilderbuchdialogen zu Gast war und unter dem übergreifenden Motto „Liebe in unübersichtlichen Zeiten“ Einblicke in bereits veröffentlichte Werke sowie in aktuelle Entstehungsprozesse gegeben.

Liebe durch anthropomorphisierte Tiere darzustellen ermöglicht ihr einerseits eine spielerische Annäherung an die Thematik, aber auch eine Zuspitzung zentraler Aussagen. So veranschaulicht sie durch ihre beiden Protagonisten *Krokodil und Giraffe* einerseits die Komplikationen, die eine Liebe zwischen zwei sehr unterschiedlichen Charakteren mit sich bringt, andererseits aber auch die kreative Energie, die ein ungewöhnliches Paar zu entwickeln vermag, um ein gemeinsames Leben zu realisieren. Herausragend an den Geschichten ist, dass sie nicht nur die Anfänge der Liebe, sondern die verschiedenen Phasen einer dauerhaften Beziehung beleuchten: von den Bemühungen des verliebten Krokodils, die Giraffe auf sich aufmerksam zu machen über die Suche nach einer gemeinsamen Bleibe bis hin zu Familiengründung und Familienleben.



<sup>1</sup> WDR: Was denkst du über die Liebe? URL: <https://vimeo.com/85179954> [30.03.2020].

Dabei weichen die symbolträchtigen sieben Wolken, die im ersten Band auf jeder Seite wiederkehren, den humorvoll ausgestalteten Höhen und Tiefen des gemeinsamen Alltags, ohne dass die Geschichten ihren bodenständigen Charme verlieren. Die Charakterisierung der Figuren und ihrer Beziehung erfolgt dabei vor allem durch die detailreichen Bilder und wird im Text durch teilweise augenzwinkernd doppeldeutige Sätze wie „Der einzige Ort, an dem es keine Schwierigkeiten gab, war das Bett.“ ergänzt. Dass in den 20 Jahren internationaler Erfolgsgeschichte immer wieder neue Themen an Bedeutung gewinnen und im neuesten Band beispielsweise ein Bild von Greta Thunberg die Wand von Krokodil und Giraffe schmückt, zeugt von einer funktionierenden Langzeitbeziehung nicht nur zwischen den beiden Protagonisten, sondern auch zwischen Künstlerin und ihren Figuren. Aufgrund ihrer Liebe zum Detail bieten sich die Bücher insbesondere für die gemeinsame Betrachtung an, die durch spezielle Suchaufgaben ergänzt werden kann. Darüber hinaus lässt sich in allen Büchern das Grundproblem herausarbeiten, vor dem Krokodil und Giraffe jeweils stehen und aus Perspektive der beiden Figuren zum Ausdruck bringen. In diesem Zusammenhang können in Giraffen- und Krokodilgruppen auch die Eigenschaften und Unterschiede der Figuren herausgearbeitet werden. Über Fragen wie „Kennst du auch solche Beziehungen wie die zwischen Krokodil und Giraffe? Welche Ähnlichkeiten haben Krokodil und Giraffe mit Menschen, die du kennst? Welche Probleme, die Krokodil und Giraffe haben, gibt es auch zwischen Menschen?“ lässt sich zudem das Symbolverstehen sowie der Transfer auf die eigene Lebenswelt anregen.

Ein weiteres tierisches Liebespaar, dessen Beziehungsgeschichte über mehrere Bücher hinweg erzählt wird und das



mit Kalendern, Kuschtieren, Schlüsselanhängern etc. einen breiten Produktverbund vorweisen kann, sind die beiden Schweine *Rosalie und Trüffel*. Das im ersten Band erfolgreiche Konzept des Wendebilderbuchs, das von einer Seite gelesen Rosalies Perspektive und von der anderen Seite gelesen Trüffels Perspektive in den Fokus rückt, ist auch in den Folgebänden beibehalten worden. Anders als zwischen Krokodil und Giraffe stehen zwischen Hausschwein Rosalie und Wildschwein Trüffel keine

nennenswerten körperlichen Unterschiede, sondern die (gender-) stereotypen Vorstellungen ihrer jeweiligen Familien und Freundeskreise. Dabei werden diverse Klischees weiblicher und männlicher Selbstrepräsentation als herrschende Ordnung reproduziert, von der Rosalie und Trüffel erst abweichen müssen, bevor sie in der Mitte des Buches zueinander finden. Denn im Versuch, sich den von außen an sie herangetragenen gesellschaftlichen Normen anzupassen, verlieren sie sich nicht nur selbst, sondern auch gegenseitig aus den Augen. Diese Verortung des alternativen Liebespaars innerhalb eines eher konservativen sozialen Gefüges setzt sich auch fort, als Rosalie und Trüffel ein glückliches Liebespaar und schließlich Eltern werden und wird durch die teilweise skizzenhaften, teilweise überzeichnenden Bilder verstärkt. Die zentralen Themen wie Zugehörigkeit, Anpassung, geschlechtsspezifisches Verhalten bieten sich für die didaktische Arbeit besonders an, müssten aber noch expliziter aufgegriffen werden, als dies in den Büchern geschieht. Insbesondere das Format der Wendebilderbücher eröffnet die Möglichkeit eines Genderrollentauschs, indem zum Beispiel die Jungen sich die Perspektive von Rosalie und die Mädchen die Perspektive von Trüffel erschließen und durch Impulse wie „Was ist in der Welt vom Rosalie und Trüffel typisch für weibliche und typisch für männliche Schweine? Was kommt dir daran bekannt vor? Welche Unterschiede gibt es zwischen der Schweinewelt und deiner Welt?“ bewusst zur Auseinandersetzung mit Klischees aufgefordert werden.

Diese – aus den Erfolgen des jeweiligen Erstlings resultierenden – Erzählungen von Liebesbeziehungen im Bilderbuch unterscheiden sich grundlegend von den zahlreichen Werken, die mit der Erfüllung der Liebe enden und damit Kurt Tucholskys lyrische Bestandsaufnahme „Es wird nach einem happy end im Film gewöhnlich abgeblendet“<sup>2</sup> auch für das Bilderbuch bestätigen. Dazu gehören zum Beispiel *Alberta geht die Liebe suchen*, in dem zwei Mäusekinder sich auf der Suche nach der Liebe begegnen, bis ihnen klar wird, sie mit dem jeweils anderen bereits gefunden zu haben, *Wie der kleine Fuchs die Liebe entdeckt*, in dem ein Fuchs entgegen der Warnungen anderer Tiere vor der Liebe aufbricht und merkt, dass Liebe nur selbst erfahren werden kann, *Das kleine Schwein und die große Liebe*, in dem das kleine Schwein nach einigen Missverständnissen feststellt, dass der kleine Hund es nicht ablehnt, sondern nur schüchtern ist, *Frosch ist verliebt*, in dem der Frosch der Ente durch spektakuläre Aktionen seine Zuneigung beweisen möchte, ohne dass das am Ende wirklich nötig ist und *Erpel liebt Ente*, in dem das Glück zu zweit sich erst einstellt, als Erpel den Versuch aufgibt, seine Gefühle für Ente geheim zu halten. Kunst und Kitsch gehen dabei oft fließend ineinander über, wofür in der didaktischen Arbeit mit den Büchern auch sensibilisiert werden könnte und müsste.



Aufgrund des wiederkehrenden Kernthemas und des einfachen Handlungsmusters, das eine Geschichte zwischen der Komplikation unerfüllte Liebe und der Lösung erfüllte Liebe entwickelt sowie die episodische Erzählstruktur, eignet sich eine Büchertheke, an der sich die Kinder eine Geschichte aussuchen können und diese unter vergleichbaren Fragen erschließen, wie z.B. „Welches Problem mit der Liebe hat die Hauptfigur zu Beginn der Geschichte? Mit welchen Bildern und Vergleichen wird die Liebe von der Hauptfigur oder anderen Figuren beschrieben? Welche Stationen durchläuft die Hauptfigur bei ihrem Versuch ihr Problem zu lösen? Wie kommt es schließlich zum Happy End? Was gefällt dir an der Geschichte, was eher nicht? Welche Adjektive treffen deiner Meinung nach auf die Geschichte zu (lustig, traurig, gefühlvoll, kitschig etc.) und an welcher Stelle des Buches kannst du das besonders gut erkennen?“ Neben dieser analytischen Zugangsweise ließe sich auch jeweils eine Episode der Geschichte ergänzen, in der die Kinder zwar das Strukturprinzip des Buches übernehmen sollen, aber eigene Erfahrungen oder Sichtweisen auf die Liebe einfließen lassen können. Die von Kulturanthropologin Ingelore Ebberfeld kritisierte „ständig [stattfindende] Liebesberieselung, die selbst in Bilderbüchern für die Kleinsten nicht halt macht“<sup>3</sup> könnte dadurch bewusst gemacht und konstruktiv aufgegriffen werden.

E. Hollerweger



<sup>2</sup> Tucholsky, Kurt: Danach. In: Zwischen gestern und morgen. Hamburg: Rowohlt 1952.

<sup>3</sup> Ebberfeld, Ingelore: Von der Unmöglichkeit der Liebe. München: mvg Verlag 2009.